

Fruganer, Veganer und andere Irrende

Irren ist menschlich. Von einigen Schnaps-Ideen Abschied zu nehmen heißt siegen lernen. Die Grünen, die neuerdings sogar, wenn auch nur mit dem Mund, nach Syrien marschieren wollten, um den IS zu besiegen, machen durch die Schnelligkeit Schule, mit der sie unter Führung des gebürtigen Türken und deutschen Staatsbürgers Cem Özdemir Fehler erkennen und das Gegenteil tun. So haben sie in der letzten Woche mit Mehrheit beschlossen, dass wir doch wieder essen sollen, was wir möchten. Da freuen wir uns aber. Eigentlich wollten sie uns ja nach dem Vorbild des Führers und Vegetariers Adolf Hitler, der dem deutschen Volk einen „Eintopf-Sonntag“ verordnete, mit einem fleisch- und fischfreien Tag in allen öffentlichen Kantinen und Studentenmensen beglücken, flott modisch formuliert als „Veggie-Day“. Diese Woche haben sie nun öffentlich auch davon Abschied genommen. Da sind wir ihnen ja dankbar. Während sie Einsicht gewinnen, drehen viele junge und auch nicht mehr gar so junge Deutsche durch und werden Vegetarier oder „Veganer“. Für sie ist die ganze Woche Veggie-Day.

In der Vergangenheit aßen nur die Reichen, die Könige und Adligen an jedem Tag Fleisch und edles Geflügel, und die übrigen Menschen sahen in die Röhre und aßen Brei und Gemüse. Ein französischer König, Heinrich IV, der seine Untertanen für sich gewinnen und dem Adel eins auswischen wollte, versprach: „Wenn mir Gott zu leben erlaubt, werde ich dafür sorgen, dass es in meinem Land keinen Bauern gibt, der sonntags nicht sein Huhn im Topf hat!“

Eigentlich sollte die vegetarische Ernährung ja ein Fluch Gottes über Adam und Eva und ihre Nachkommen sein: „Verflucht sei der Acker um deinetwillen ... und du sollst das Kraut auf dem Felde essen!“ Man sieht also, die vegetarische Ernährung war auch schon in biblischer Zeit eine Strafmaßnahme.

Der Zweite Weltkrieg, als sich jeder freute, wenn er überhaupt was Kräftiges zu essen bekam, und die DDR-Zeit, in der es wenig Abwechslung beim Essen gab, sind ja nun vorbei. Doch der Mensch hat ein kurzes Gedächtnis.

Ich habe in der Zeit, in der man als Kind den größten Appetit hat, zwar nicht gehungert, aber selten etwas Gutes und Schmackhaftes gegessen. Es war ja Krieg. Die Nachkriegszeit, von der Kapitulation bis zur Währungsreform im Juni 1948, war schlimm, viele starben an Hunger und Unterernährung. Aber niemand konnte sich damals, selbst bei Aufwendung der allergrößten Phantasie, vorstellen, dass viele Mitbürger sich heute freiwillig und absichtlich schlecht ernähren und Mangel leiden und dass ihre verquere Weltanschauung die Medien, die Kochbücher und Kochschauen und selbst die Fastfood-Ketten erobern würde – während in der übrigen Welt, in Asien, Afrika und Südamerika Hunger und Unterernährung herrschen und Menschen reihenweise vor Hunger umfallen oder leichte Beute von Krankheiten werden.

Was kümmert's uns? Vegetarier und Veganer, einst als Dogmatiker verdächtig, erzielen heute mit der Verbreitung ihrer Lehre ungeahnte Erfolge in allen Medien. Unser tägliches Schrot gib uns heute!

Der Trend wurde schnell von geschäftstüchtigen Firmen aufgegriffen. Schon sind unsere Supermärkte mit allerhand skurrilen Bio-Produkten zur Stelle: alles garantiert ohne. Ohne Genmais. Ohne Düngemittel, ohne Zusatzstoffe, ohne Geschmacks-Verstärker, häufig auch – ohne Geschmack. Merke: Richtig gesunde Nahrung schmeckt nicht! Selbst wenn die ganze Familie ein heuchlerisches „lecker!“ anstimmt. Übrigens: Fanatische „Besser-Esser“ sehen auch so aus: Irgendwie unfroh. Immer in Erwartung, dass die nächste „Panorama“-Sendung oder „Report“ ihnen noch eine Hiobs-Botschaft übermittelt: Katastrophale Zustände bei der Massentierhaltung in der Hühnerfarm (Hühner-KZ), aber auch Virusgrippe auf dem Bio-Hof. Da hilft eben nur das vegetarische oder „vegane“ Essen. Die Veganer wissen schon, dass bestimmte Spurenelemente und Mineralien nur in Fleisch, tierischen Produkten und vor allen Dingen in Fisch enthalten sind. Den Mangel nehmen sie in Kauf. In jedem guten Vegetarier-Haushalt finden sich daher, im Küchenschrank, wo die angesagten „guten“ Gewürze, (die es nur im Bioladen gibt) liegen, Medikamente, teils rezeptpflichtige Medikamente für Substanzen, die für normale Menschen – wie Supermarktkäufer – in der Nahrung enthalten sind. Auch wollen sie möglichst nichts essen, was aus Übersee eingeführt wurde, sondern – hier nähern wir uns wieder der Hitlerzeit und ihrer Kriegswirtschaft – es soll im Umland aufgewachsen sein. Und das sind im Winter bei uns eben nur Sellerie, Kohl und Schwarzwurzeln! Einmal angestoßen, verbreitete sich der Unfug in den reichen Metropolen und wurde Mode. Den Vegetariern und den strenggläubigen „Veganern“ geht es weniger um gesundheitliche, sondern vorwiegend um ethische Motive: „Mein Freund, das Tier!“ Der Blutsverwandte soll nicht aufgefressen werden. Eine Art Kannibalismus-Tabu.

„Mein Freund die Pflanze“, das gibt es auch. Die Jünger dieser Lehre heißen Frutarier oder Fruganer. Die wollen nicht nur keine Tiere töten, sondern auch die Pflanzen leben lassen, und folglich essen sie nur das Obst, das vom Baum fällt, oder Nüsse und Samen. Damit sie sich auf diese Weise nicht gleich selbst ums Leben bringen, haben sie befunden, dass man Getreideprodukte essen darf! Weil die Körner zur Erntezeit ja schon abgestorben sind und ohnehin vom Halm fallen würden. Wussten Sie, dass es außer den Fruganern auch Lakto-Vegetarier gibt? Die essen keine Milchprodukte, weil die Milch der Kuh weggenommen wird. Da wird es langsam eng, und es fällt schwer, Käse und Wurst aus Tofu wirklich „lecker“ zu finden. Die Fruganer und Laktovegetarier sind zur Zeit noch in der Minderzahl. Vegetarier und Veganer aber liegen voll im Trend, gerade bei jungen Menschen, der gebildeten Oberschicht.

Starköche kochen neuerdings – und auch in den beliebten Publikums-Sendungen des Fernsehens, den Kochshows, immer mal auch ein rein pflanzliches Schmankerl, und alle, Köche und die Juroren loben dann, wie „lecker“ das schmeckt.

Doch alles, was in Deutschland von besorgten Grünen und guten Menschen auf den Tisch und ins Gespräch gebracht wurde – ist, so ist das nun mal im Kapitalismus – längst zu Geld gemacht. In jedem normalen Supermarkt wird das biologische Gemüse und der „fair“ gehandelten Tee angepriesen.

Die Fast-Food-Kette McDonald's plant, zunächst in Österreich, vegane Burger und Nuggets anzubieten.

Wahnideen sind ansteckend wie Ebola. Laut Vegetarierbund gibt es deutschlandweit 42 Millionen Teilzeitvegetarier. Sie essen an drei oder mehr Tagen pro Woche kein Fleisch.

Wie hieß es bei uns in Ostpreußen: „Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, es muss auch was jeschmurjelt sein.“ Also etwas Geschmortes und Gebratenes, Fleisch, Geflügel oder Fisch.

Ich meine: Alle Reden über frugane oder vegane Ernährung, sind nicht nur närrisch, sondern ein Vergehen, weil sie ein Schweigen über so viel Hunger und Mangelernährung auf der Welt einschließen.

Den Autor erreichen Sie unter Klausrainer@gmx.de

Oktober 2014
